



Totengedenken im Mittelalter und in der Neuzeit

Viel mehr als in unserer modernen Wissens- und Informationsgesellschaft bewegte sich das Leben der mittelalterlichen Menschen zwischen den Polen des Diesseits und des Jenseits, zwischen der Sorge um das Leben im Hier und Jetzt und der Vorsorge für das ewige Leben. Auch nach dem Tod «lebten» damals die Menschen «weiter». Den christlichen Vorstellungen der Zeit gemäss verweilten sie in der «Gemeinschaft der Lebenden und der Toten». Sie verfügten noch immer über Rechte und Ansprüche, so als ob sie noch in dieser Welt lebten.

Auskunft über die Vorstellungen und die Mentalität der Menschen geben die Libri Vitae, Bücher des Lebens, in denen die Namen von Lebenden und Verstorbenen zum Zweck der Erinnerung bei Gott verzeichnet wurden. Aus dem Frühmittelalter blieben nur acht Exemplare erhalten, allein vier von ihnen stammen aus dem Bodenseeraum. Im Stiftsarchiv St.Gallen werden noch heute die beiden Verbrüderungsbücher des Klosters St.Gallen sowie der Liber Viventium von Pfäfers aufbewahrt. Für diese drei Gedenkbücher wird derzeit eine Neuedition vorbereitet. Dies bietet den Anlass für unser Kolloquium und die Ausstellung in St.Gallen.

Als Libri vitae bezeichnete man aber auch die Nekrologien und Jahrzeitbücher des hohen und späten Mittelalters, die als Folge eines grundlegenden Wandels im liturgischen Gebetsgedenken an die Toten entstanden. Die religiöse Frömmigkeitsbewegung (12. und 13. Jahrhundert), die Erfahrung der Massensterblichkeit (14. Jahrhundert) sowie die sich ausbreitenden Vorstellungen vom Fegefeuer als «drittem Ort» zwischen Himmel und Hölle führten dazu, dass immer breitere Kreise vorsorgliche Massnahmen für ihr Seelenheil trafen. Im Gegenzug für ihre frommen Stiftungen zuhander der Kirche erwarteten die Stifter zunehmend individuelle Gedenkleistungen zum Jahrestag ihres Todes (anniversarium). Die stetig anwachsende Zahl individueller, «auf ewige Zeiten» abzuhaltender Jahrzeitfeiern machte eine aufwändige «Buchführung für den Himmel» notwendig. Die Namen der verstorbenen Wohltäter wurden an ihrem Todestag unmittelbar neben den jeweiligen Tagesheiligen eingetragen. Dadurch wurden sie gewissermassen zu «Genossen der Heiligen». Häufig standen diese Handschriften während mehrerer Jahrhunderte im Gebrauch, so dass man geradezu von «lebendigen Büchern» («living text») sprechen könnte.

Nekrologien und Jahrzeitbücher geben Auskunft über soziale Netzwerke in den betreffenden Gemeinschaften und Gemeinden. Leute aus dem bürgerlichen und bäuerlichen Umfeld zogen die örtliche Pfarrkirche einem Kloster oder einem Stift vor, wodurch Stiftungen zugunsten klösterlicher Institutionen im Verlauf des Spätmittelalters drastisch abnahmen. Während die Reformatoren die Existenz eines Fegefeuers bestritten und die Abschaffung des Jahrzeitwesens erwirkten, erlebte das Brauchtum in katholischen Regionen im Rahmen von Reform und Gegenreformation einen erneuten Aufschwung.

Bücher des Lebens – Lebendige Bücher

Gleichzeitig mit dem Kolloquium wird auch die Ausstellung des Stiftsarchivs St.Gallen «Bücher des Lebens – Lebendige Bücher» eröffnet. Vom 16. September bis 14. November 2010 werden im Kulturraum des Regierungsgebäudes Verbrüderungsbücher des frühen Mittelalters, Nekrologien, Jahrzeitbücher und Stiftungsurkunden aus dem Stiftsarchiv und anderen Institutionen präsentiert. Die Begleitpublikation zur Ausstellung umfasst u.a. Beiträge der Referentinnen und Referenten dieses Kolloquiums.

Umschlagbild: Verbrüderungsbuch St.Gallen, p. 19 (StiASG, C3 B55)
Innenbild: Jahrzeitbuch Berneck von 1424, f. 6r (Depositum im StiASG)

Information

Stiftsarchiv St.Gallen

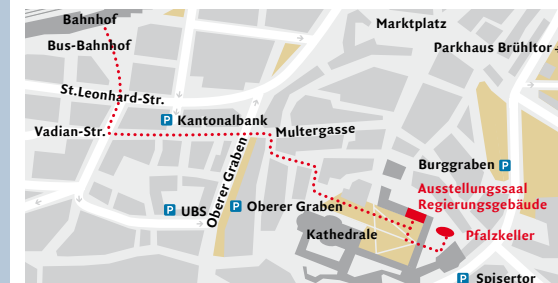
Dr. Peter Erhart, Regierungsgebäude
CH-9001 St.Gallen/Schweiz
T +41 (0)71 229 38 23, F +41 (0)71 229 38 15
info.stiftsarchiv@sg.ch
www.stiftsarchiv.sg.ch

Hotelreservation

Die Tagungsteilnehmer können das Hotelzimmer in der gewünschten Kategorie direkt über die Heidiland Tourismus AG, Infostelle Bad Ragaz, Am Platz 1, 7310 Bad Ragaz, buchen. Entweder online über www.spavillage.ch oder die Telefonnummer +41 (0)81 300 40 20. Eine möglichst frühzeitige Zimmerreservation wird empfohlen.

Anmeldungen

Um Anmeldung bis zum 15. August wird gebeten. Die Einschreibegebühr von CHF 70.– (CHF 50.– für Studenten) umfasst alle Transfers zu den Tagungsorten ab Bad Ragaz, Kaffeepausen und die Tagungsmappe. Diese Kosten sind bei der Ankunft im Tagungsbüro an den Tagungsorten zu bezahlen.



Tagungsorte

Eröffnung: Pfalz Keller des Regierungsgebäudes
Ausstellung: Kulturraum des Regierungsgebäudes
Rest der Tagung: Altes Bad Pfäfers und Abtei Pfäfers

Organisation

Stiftsarchiv St.Gallen und Technische Universität Dortmund in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen



Unterstützung

Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

GERDA HENKEL STIFTUNG

Internationales Kolloquium
am Stiftsarchiv St.Gallen

Libri vitae – Christliches Totengedenken zwischen Mittelalter und Moderne

15. bis 18. September 2010
St.Gallen, Kulturraum des Regierungsgebäudes
Altes Bad Pfäfers und Abtei Pfäfers



15. September 2010
Pfalzkeller des Regierungsgebäudes, St.Gallen

Mittwoch

17.00 Ausstellungseröffnung
durch Kathrin Hilber, Mitglied der Regierung
des Kantons St.Gallen,
und Bischof Markus Büchel

Präsentation des Ausstellungskataloges

Eröffnungsvortrag: Rosamond McKitterick,
Cambridge
Bücher des Lebens: Geschichte und Memoria
im Frühmittelalter

Anschliessend Umtrunk und Transfer nach Bad Ragaz

16. September 2010
Altes Bad Pfäfers

Donnerstag

Libri vitae des Frühmittelalters

Moderation: Arnold Angenendt, Münster

9.00 Dieter Geuenich, Freiburg i. Br.
Die Verbrüderungsverträge im
St.Galler Kapiteloffiziumsbuch (Cod. Sang. 915)

Julian Hendrix, Los Angeles
The office of the dead at St.Gall and Reichenau

10.15 Kaffeepause

10.45 Maximilian Diesenberger, Wien
Das Salzburger Verbrüderungsbuch

Herwig Wolfram, Wien/Eugendorf
Mandatsträger des bayerischen Ostlandes in der
Memorialüberlieferung von Salzburg und Cividale

Peter Erhart/Uwe Ludwig, St.Gallen/Essen-
Duisburg
Die beiden St.Galler Verbrüderungsbücher

12.30 Mittagspause

Moderation: Thomas Zotz, Freiburg i. Br.

14.00 Alfons Zettler, Dortmund
Visio Wettini und Reichenauer Verbrüderungsbuch

Jens Lieven/Walter Kettemann, Bochum/Trier
Zwischen Chur und Pfäfers. Neue Beobachtungen
zum Liber Viventium Fabariensis

15.15 Kaffeepause

15.45 Eva-Maria Butz, Dortmund
Formen von Gedenkaufzeichnungen im frühen
Mittelalter. Vorlagen und Anlage des
Liber Memorialis von Remiremont als Problem

Christiane Dobelmann, Dortmund
Das Gedenkbuch von St. Euchar/St. Matthias in Trier
und das frühe staufische Königtum

Lynda Rollason, Durham
The Durham Liber Vitae: evidence for its physical
development and use post c.1100

17. September 2010
Altes Bad Pfäfers

Freitag

Überlieferungsformen des Totengedenkens

Moderation: Patrick Geary, Los Angeles

9.00 Francesco Lo Monaco, Bergamo
Non in tumulo mortuorum, sed in libro viventium.
Nomi e memorie di S. Salvatore e S. Giulia di Brescia

Marlis Stähli, Zürich
Die frühmittelalterlichen Nekrologe
des Klosters Reichenau

10.15 Kaffeepause

10.45 Bernhard Zeller, Wien
Die frühmittelalterlichen Nekrologe des Klosters St.Gallen

Franz Neiske, Münster
Pro defunctis exorare ut a peccatis solvantur.
Theologie und Praxis der Memoria in Cluny

Monika Seifert, Frankfurt a.M.
Die Entwicklung der Memorialkultur vom Mittelalter
bis zur frühen Neuzeit am Beispiel des Totengedenkens
im Kloster Lorsch

12.30 Mittagspause

Moderation: Simon Teuscher, Zürich

14.00 Sebastian Scholz, Zürich
Totengedenken in mittelalterlichen Grabinschriften

Stefan Sonderegger, St.Gallen/Zürich
Gedenkstiftungen in den hoch- und spätmittel-
alterlichen St.Galler Urkunden

15.15 Kaffeepause

15.45 Ernst Tremp, St.Gallen/Freiburg i. Ue.
Sterben und Tod in den «Casus sancti Galli»

Philipp Lenz, St.Gallen
Stiftungen und Memoria unter Abt Ulrich Rösch
(1463–1491)

Karl Schmuki, St.Gallen
Sterben und Tod im neuzeitlichen Kloster St.Gallen

18. September 2010
Abtei Pfäfers, Konventsaal

Samstag

Jahrzeitbücher

Moderation: Alois Niederstätter, Bregenz

8.30 Rainer Hugener, Zürich
Vom Nekrolog zum Jahrzeitbuch. Totengedenken
und Buchführung am Übergang zum Spätmittelalter

Uwe Braumann, Marburg
Überlieferung und Funktionen der Jahrzeitbücher
des Konstanzer Domkapitels

9.45 Kaffeepause

10.15 Rudolf Gamper, St.Gallen
Kodikologische Beobachtungen in Jahrzeitbüchern

Jakob Kuratli Hüebli, St.Gallen
Vom Jahrzeitbuch in die Geschichte. Die Rezeption des
Pfäferser Jahrzeitbuchs in der Historiographie

11.30 Patrick Geary, Los Angeles
Zusammenfassung und Schlussdiskussion

12.00 Mittagspause

14.00 Ende der Tagung